

Freiräume schaffen

Kommunalwahlprogramm 2020 der FDP-Solingen

Die Coronakrise hat in den letzten Monaten unser Leben und Miteinander in Solingen bestimmt. Viele Mitbürgerinnen und Mitbürger stellen sich die Frage:

Wie werden wir in Zukunft arbeiten und leben?

An welchen Orten wird Arbeit künftig stattfinden?

Wie müssen diese Umgebungen gestaltet sein, um Gründer- und Innovationsgeist, Motivation, Leistung und Kreativität nachhaltig zu fördern?

Was erwarten Menschen in individuellen Lebensphasen und mit unterschiedlichen Lebensstilen von der Stadt, in der sie leben?

Was braucht man, um sich in einer Stadt wohlfühlen?

Welche Erwartungen haben junge Familien?

Wie wollen wir leben, wenn wir alt sind?

Und was kann und muss eine Stadt wie Solingen bieten, damit sich Menschen aller Generationen hier zu Hause fühlen?

Darauf müssen wir Antworten finden.

Wir Freie Demokraten wollen die Menschen in Solingen dabei unterstützen, ihre Chancen zu nutzen, und ihnen ein individuelles Vorankommen durch Freiräume ermöglichen, statt ihnen den Weg durch zusätzliche Hürden zu erschweren. Denn ein möglichst selbstbestimmtes und erfülltes Leben vieler Bürgerinnen und Bürger Solingens macht in der Summe die Stärke unserer Stadtgesellschaft aus.

Es liegt dabei im liberalen Selbstverständnis, dafür zu sorgen, dass auch künftige Generationen vergleichbare Chancen auf Freiheit und Selbstverwirklichung wie die Menschen heutzutage erhalten können.

Dies erfordert ein „Neues Denken“ in allen Bereichen. Wir benötigen mehr Freiräume z.B. in Bildung, Stadtentwicklung, Wirtschaft, Finanzen, Soziales, Wohnen, Arbeiten und Mobilität. Dabei sind nachhaltige Lösungen gefragt, die ressourcenschonend sind und möglichst langfristig Bestand haben.

Das nachfolgende Programm folgt diesem Anspruch und zeigt auf, welche Schritte in den nächsten Jahren aus unserer Sicht notwendig sind, diese Ziele zu erreichen.

I. BESTE BILDUNG

Bildung ist die Grundlage für die Zukunft unserer Kinder und damit für die Zukunft von uns allen. Ohne eine qualitativ hochwertige und an den Bedürfnissen der Kinder orientierte Bildung ist unsere gesamte Gesellschaft nicht lebensfähig. Deshalb haben wir im Bereich der Bildung umfassende und grundlegende Forderungen, die dem Einzelnen und den Familien Freiräume verschaffen sollen und die daher unbedingt erfüllt werden müssen.

1. Ganztagsplatz für jedes Kind

Wir fordern einen Ganztagsplatz für jedes Kind und an jeder Schule. Es muss gewährleistet sein, dass jede Familie bei Bedarf die Betreuung ihrer Kinder rechtzeitig garantiert bekommt, um zu verhindern, dass Defizite in der Planung zu Lasten der Familien in unserer Stadt gehen. Wir fordern mehr Qualität und Flexibilität ein, um ein Nebeneinander von offener und gebundener Ganztagsbetreuung an einer Schule zu verzahnen. Der bauliche Zustand und die Raumgrößen müssen regelmäßig überprüft und bei Bedarf zeitnah angepasst werden.

2. Plätze in Kindertagestätten (Kitas) für alle Kinder

Im Bereich der frühkindlichen Betreuung und Förderung bestehen noch große Lücken trotz unserer Anstrengungen der letzten Jahre. Wir fordern Kitaplätze für alle Kinder, orientiert am Bedarf der jeweiligen Familie. Auch ein Kitaeintritt mit drei oder vier Jahren muss möglich sein. Dabei kommt es auch auf eine wachsende Qualität in der Betreuung und ein zeitliches Angebot an, das der Berufstätigkeit der Eltern angepasst ist.

3. Personal in den Kitas

Die personelle Ausstattung der Kitas muss deutlich verbessert werden. Deshalb fordern wir einen massiven Ausbau des Personalschlüssels in jeder Kitagruppe, so dass Krankheiten, Urlaub oder Fortbildungen der Erzieherinnen und Erzieher nicht zu Lasten der Kinder gehen.

4. Ausstattung für Bildung

Die Ausstattung unserer Bildungseinrichtungen (Schulen/Kitas) ist desolat und entspricht häufig nicht unserem Anspruch auf beste Bildung. Wir fordern eine räumliche Ausstattung, die den pädagogischen Anforderungen voll entspricht. Das betrifft die Gebäude mit den erforderlichen Raumgrößen, einwandfreie und benutzbare sanitäre Anlagen, passendes Mobiliar und zeitgemäße digitale Ausstattung.

5. Bedarfsorientiertes Planen

Wir fordern eine 2 Jahres-Taktung bei der Erstellung des Schulentwicklungsplans für alle Schulformen. Wir müssen deutlich schneller auf sich verändernde Geburtenzahlen und die damit verbundenen Anforderungen an die Zahl der zur Verfügung stehenden Kita-, Schul- und Ganztagsplätze reagieren.

6. Individuelle Förderung

Die individuelle Förderung unserer Kinder muss in jedem Bereich erfüllt werden, so dass auch Kinder mit einem, wie auch immer gearteten Handicap, die für sie so wichtige Unterstützung in jedem Bereich bekommen. Wir sind für den Erhalt der bestehenden drei Förderschulen in Solingen. Auch muss die konsequente Förderung von jeder Begabung für alle Kinder garantiert werden.

7. Digitalisierung

Die digitale Ausstattung unserer Bildungseinrichtungen muss endlich auf dem Stand des 21. Jahrhunderts ankommen. Die Ausstattung der Schulen in diesem Bereich müssen extrem kurzfristig an die aktuellen Bedürfnisse angepasst werden, damit unsere Kinder nicht den technischen Anschluss an den Rest der Welt verlieren. Die Coronakrise hat

gezeigt, dass eine ausreichende digitale Infrastruktur und Fachkompetenz aller Schüler und Lehrer dringend notwendig ist.

II. LEBEN IN SOLINGEN

In einer Stadt, in der man gerne lebt, müssen Freiräume vorhanden und die nachfolgenden Bereiche des Lebens angemessen und für alle frei zugänglich sein.

1. Familienfreundliche und wohnortnahe Arbeitsplätze

Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern, treten wir ein für wohnortnahe Arbeitsplätze, den Ausbau von Home Office sowie die Schaffung besserer Betreuungsmöglichkeiten für Kinder auch in Betrieben. Beurlaubte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen besser auf die Rückkehr in den Beruf vorbereitet werden. Wir wollen für Langzeitarbeitslose neue effizientere kommunale Förderprogramme auf den Weg bringen. Um den Mittelstand und die Wirtschaft bei der Schaffung von Arbeitsplätzen zu stärken, müssen Genehmigungsverfahren erheblich vereinfacht und beschleunigt werden. Wir lehnen jede weitere Erhöhung der Gewerbesteuer und der Grundsteuer ab. Vielmehr ist zu prüfen, wie diese auf kommunaler Seite gesenkt werden können.

2. Bedarfsgerechter und bezahlbarer Wohnraum

Das Handlungskonzept Wohnen, an dem wir maßgeblich beteiligt waren, zeigt auf, dass es auch in Solingen einen vermehrten Bedarf an (bezahlbarem) Wohnraum gibt. Wir wollen daher eine flächendeckende, bedarfsgerechte und effiziente Wohnraumversorgung z.B. durch die Reaktivierung innerstädtischer Brachflächen und die Ausweisung neuer Wohngebiete. Wir fordern, dass die energetische Sanierung von Wohnungsbeständen sowie die Schaffung energieeffizienter Neubauten besser gefördert werden. Wir treten dafür ein, dass künftige Bauvorhaben für Supermärkte auch Wohnbebauung miteinschließen. Wir unterstützen alle Initiativen zur Verwirklichung dieser Ziele.

3. Sicherung des Wohnumfeldes

Im Rahmen der Stadtentwicklung verfolgen wir das Ziel, unsere Wohnviertel als Standorte des Arbeitens, des Wohnens und der Freizeitgestaltung nachhaltig mit Leben zu füllen. Wir setzen uns für Siedlungsstrukturen mit lebendigen Zentren ein, die eine generationengerechte Versorgung der Bürgerinnen und Bürger mit sozialen und gewerblichen Infrastrukturdienstleistungen gewährleisten – Einkaufen, Kindergarten, Schule, Nahverkehr, Gesundheit, Pflege und Anschluss an die Datenautobahn. Ziel ist der Ausbau von Hilfs- und Beratungsangeboten im direkten Wohnumfeld, sowie von haushaltsnahen Dienstleistungen, damit die Bürgerinnen und Bürger auch noch im Alter in ihrem Wohnumfeld verbleiben können.

Wir Liberale fordern den konsequenten Schutz der Bürgerinnen und Bürger vor Gewalt, Kriminalität und Belästigung. Wir treten ein für eine gute Zusammenarbeit aller Verantwortlichen – z. B. im Bereich der Prävention –. Einzelne Themen dürfen dabei nicht tabuisiert werden. Sicherheit in der Öffentlichkeit, also auf Straßen, Plätzen, in Anlagen, in öffentlichen Einrichtungen usw. ist nur unter einer aktiven Mithilfe der Bürger zu erreichen. Hier gilt es, für neue Ideen zu werben: „Hinsehen, statt wegschauen! Helfen, statt wegducken!“ Engagement und Zivilcourage sind Bürgertugenden, für die wir Liberale werben.

4. Attraktive Innenstadt

Wir sind für den Ausbau einer generationengerechten Innenstadt. Er soll zur Stärkung der Kaufkraft in Solingen beitragen, so dass Alt und Jung nicht mehr in Nachbarstädte ausweichen müssen, um z.B. barrierefrei einzukaufen zu können. Zudem sollen eine

Flexibilisierung der Ladenöffnungszeiten und weniger Verbote Solingen zu einer dynamischeren, attraktiven Innenstadt verhelfen.

Im Bereich der Innenstadtentwicklung setzen wir uns dafür ein, eine konzentrierte Einkaufsmeile zu schaffen, größere Ladenflächen in kleinere Einheiten zu teilen, Leerstände in der Unteren Hauptstraße in Wohnraum umzuwandeln und in der Innenstadt emissionsfreies Gewerbe anzusiedeln. Weiterhin wollen wir Geschossaufstockungen für sozialen Wohnungsbau bei Supermärkten fördern und auch eine umfassende Infrastruktur in den Wohnquartieren schaffen. Wir fordern die Erstellung eines Brachflächenkatasters, Beratung der Grundstückseigentümer und – wenn möglich - die Nutzung dieser Brachen als innovative Gebiete.

5. Förderung der Stadtteilzentren

Wir begrüßen die Erarbeitung und Umsetzung der Integrierten Stadtentwicklungskonzepte (ISEK) für die Innenstadt, Ohligs, Wald und Burg. Mit breiter Beteiligung der Öffentlichkeit und Förderung der CDU/FDP Landesregierung werden koordiniert Maßnahmen beispielsweise in den Bereichen Städtebau, Verkehr und Wirtschaft durchgeführt und damit private Investitionen angeregt - hier würde sich ein Bildermosaik aus Ohligs mit z.B. Neubebauung Wohnen, Galileum, Codecentric, Hotel anbieten. Dabei achten wir darauf, dass nur Maßnahmen angepackt werden, die auch nach Auslaufen der öffentlichen Förderung tragfähig bleiben. Durch eine prozessbegleitende Erfolgskontrolle muss gewährleistet sein, dass Maßnahmen rechtzeitig an neue Entwicklungen angepasst und dadurch Fehlinvestitionen vermieden werden.

6. Attraktive Freizeitmöglichkeiten

Die Freizeitmöglichkeiten für alle Menschen in unserer Stadt müssen dringend erweitert werden. Besonders für Jugendliche gibt es im Stadtgebiet von Solingen keine entsprechenden Angebote. Abhilfe kann geschaffen werden durch eine intensive Zusammenarbeit mit Trägern der Jugendhilfe oder auch privaten Investoren.

Wir bestehen auf den Erhalt und weiteren Ausbau der Sportmöglichkeiten (z.B. Eissporthalle, BHC-Halle) und weiterer Sportstätten in unserer Stadt. Die intensive Unterstützung der so wichtigen und zahlreichen Sportvereine ist in jeder Art beizubehalten. Außerdem sind wir für die Organisation von Sportveranstaltungen aus dem Breitensportbereich, wie zum Beispiel die NRW Streetbasketballtour. Des Weiteren setzen wir uns dafür ein, dass bei Modernisierungsmaßnahmen oder Neuerrichtungen von Kunstrasenplätzen Korkgranulat statt Plastikgranulat verwendet wird.

In einem breiten Angebot gastronomischer Betriebe in Solingen sehen wir einen großen Faktor für Lebenskultur und Wirtschaftswachstum und unterstützen dieses z.B. mit der Forderung der Abkehr von immer weiter ausufernder Bürokratie.

Solingen verfügt über viele Sehenswürdigkeiten, Museen, kulturelle Einrichtungen, und eine reizvolle Landschaft. Wir treten dafür ein, das große Potential für den Tourismus offensiv zu nutzen.

7. Integration von Menschen mit Behinderungen

Die Integration von Menschen mit Handicap ist eine soziale Verpflichtung für alle Menschen dieser Stadt. Dies gilt sowohl für den Bildungsbereich, den Arbeitsmarkt als auch für die soziale Integration in jedem Bereich. Die Verantwortung der Stadt könnte zum Beispiel in einem weiteren Integrationsunternehmen zur Verbesserung der Arbeitssituation Behinderter als auch in einem verbesserten Gesundheits- und Sportangebot für Menschen mit Handicap verdeutlicht werden.

8. Migration

Die Integration der Menschen aus anderen Ländern, mit anderen kulturellen Hintergründen und anderen Sprachen findet in den Kommunen statt. Hier müssen unsere

Werte vermittelt werden. Hier muss ein Zusammenleben zwischen und mit den Kulturen organisiert werden. Der Grundsatz der Integration muss dabei Fördern und Fordern sein. Die gelingende Integration ist die Voraussetzung für langfristige gesellschaftliche Stabilität und die Sicherung unseres Wohlstands. Deshalb setzen wir uns ein für:

- Verpflichtende Deutschkurse in den Kommunen.
- Einfach zu erreichende Integrationsangebote in Familienzentren, welche zielgruppengerechte Beratung bieten.
- Ein Integrationsmanagement, welches sich an den speziellen Bedürfnissen vor Ort orientiert und das Ehrenamt in seiner Arbeit begleitet.
- Spezielle Bildungsangebote zur Erleichterung des Eintritts in den Arbeitsmarkt. Eine zentrale Forderung der Freien Demokraten in diesem Zusammenhang ist die Schaffung eines Zuwanderungsgesetzes.
- Die Schaffung von dezentralen Anschlussunterbringungen / Wohnangeboten, da Integration am besten in kleinen Einheiten gelingt.
- Die Unterstützung der Vereine vor Ort bei der Integration der Neubürger durch Fortbildungsmaßnahmen und einen hauptamtlichen Ansprechpartner.
- Einen fairen finanziellen Lastenausgleich zwischen Bund, Ländern und Kommunen, welcher im Ergebnis eine Entlastung der Kommunen bei der dauerhaften Finanzierung der Integrationsleistung bewirkt.
- Die Beachtung der Bedürfnisse aller Migranten in ihren individuellen Lebenslagen.

9. Kultur in Solingen

Die generationsübergreifenden kulturellen Angebote in Solingen sind vielseitig und breit gestreut. Die Finanzierung dieses Angebotes ist indes vielfach schwierig oder in vielen Fällen sogar ohne öffentliche Zuschüsse nicht realisierbar. Deshalb muss in diesem Bereich besonders an alternativen Kooperationsmodellen und Finanzierungsmöglichkeiten oder der Verlagerung in den privaten und ehrenamtlichen Bereich gearbeitet werden, um drohende Schließungen oder Kürzungen zu verhindern, die sonst unumgänglich werden. Wir haben uns erfolgreich für ein „Zentrum für verfolgte Künste“ eingesetzt und treten auch weiterhin für den Ausbau des Zentrums ein. Das Zentrum für verfolgte Künste ist ein überregionales Alleinstellungsmerkmal für Solingen.

10. Städtische Bildungsangebote

Die städtischen Bildungsangebote, zu denen z.B. die Musikschule, die Volkshochschule oder die Stadtbücherei gehören, müssen für die Solinger Bürger erhalten werden. Hier muss aber genau auf die aktuellen Wünsche und Bedürfnisse der Einwohner eingegangen werden, um eine sinnvolle Nutzung und nachhaltige Finanzierung zu gewährleisten.

11. Mobilität

Im Bereich der Mobilität setzen wir auf ein umfassendes Verkehrskonzept, welches ein digitales Verkehrsleitsystem sowie die Schaffung eines Parkraumleitsystems und eines Lieferleitsystems beinhaltet. Auch die Themen „Autonomes Fahren“ und „Schwarmmobilität“ werden wir aufgreifen und in die Diskussion über ein modernes Mobilitätskonzept einbringen. Wir fordern eine schnellstmögliche und zeitnahe Anbindung unserer Großstadt an das Bundesautobahnnetz. Der jetzige Zustand, bei dem man mindestens 30 Minuten aus einzelnen Stadtteilen braucht, um auf eine Autobahn im Umkreis zu gelangen, ist eine extreme Zumutung für die Solinger Einwohner, Besucher, Unternehmen und Lieferanten. Dieses Problem muss zum Wohl aller endlich in Angriff genommen werden.

III. SENIOREN

Ein selbstbestimmtes Leben ist eines der höchsten Güter für alle Menschen. Diesen Grundsatz wollen wir auch unseren älteren Mitbürgern garantieren und alle dafür notwendigen Freiräume erhalten und neue schaffen. Daher benötigen wir ein ganzheitliches Konzept zur generationsübergreifenden sozialen Infrastruktur in Solingen, dass u.a. auch den älteren Menschen zugutekommt.

1. Erhalt der Lebensqualität

Selbstbestimmung muss auch im Alter die Grundlage bei Hilfestellungen und Unterstützung bilden. Dies beinhaltet z.B. im Pflegefall die intensive Unterstützung mit dem Prinzip „ambulant vor stationär“, das heißt, dass älteren Mitbürgern vielfältige Unterstützung zusteht, um dies auf jeden Fall auch mit individuellen Lösungen zu garantieren.

2. Generationengerechte Arbeit

Wir setzen uns auch dafür ein, dass sich der Arbeitsmarkt in Solingen gerade für ältere Arbeitssuchende wieder stärker öffnet. Es gilt Altersarmut zu vermeiden und die wertvollen Erfahrungen dieses Personenkreises für die Solinger Wirtschaft zu erhalten bzw. zu erschließen.

3. Ausbau Tagespflege/Kurzzeitpflege

Der Ausbau der Tagespflege sowie der solitären Kurzzeitpflege ist unumgänglich. Solingen benötigt dringend eine Vielzahl weiterer Plätze, um den Bedarf der Bevölkerung zu decken. Hier müssen sowohl städtische Anstrengungen forciert als auch privaten Anbietern unbürokratisch und kurzfristig Möglichkeiten gegeben werden, weitere Plätze zu schaffen.

4. Seniorengerechtes Wohnumfeld

Wir fordern den Erhalt und Ausbau quartiersbezogener Nahversorgungs- und Einkaufsmöglichkeiten auch für ältere Menschen. Dies umfasst sowohl die Dinge des täglichen Bedarfs als auch die medizinische Versorgung und soziale Angebote oder Beratungs- und Betreuungsmöglichkeiten.

5. Mehrgenerationenhäuser

Wir fordern auch den bedarfsgerechten Ausbau von Mehrgenerationenhäusern in den Stadtteilen und die Offenheit für alternative Lebensführungen auch im Alter.

IV. WIRTSCHAFT

Die Wirtschaft erhält und schafft Arbeitsplätze, so dass Menschen in Solingen ihren Lebensunterhalt verdienen können. Sie sorgt für Steuereinnahmen, aus denen Rechtsstaat, Infrastrukturen, Kultur- und Sozialstaat finanziert werden. Solingens wirtschaftliche Stärke ist jedoch kein Selbstläufer – im Gegenteil: sie muss laufend gefördert, notwendige Freiräume erhalten bleiben oder geschaffen werden.

1. Bürokratieabbau

Um Solingen als Industriestandort attraktiv zu erhalten, brauchen wir dringend einen massiven Bürokratieabbau und eine Beschleunigung der notwendigen Prozesse. Dies gilt sowohl für alteingesessene Unternehmen als auch für Firmenneugründungen. Das umfasst vielfältiger Anstrengungen wie z.B. die Arbeit der Wirtschaftsförderung zu intensivieren oder Bauanfragen zu vereinfachen. Alle Anträge sind in einer bestimmten Frist zu bearbeiten. Sollte diese überschritten werden, gilt ein Antrag als genehmigt.

Das Stadtmarketing muss dringend verbessert werden. Aktuell verkauft sich Solingen unter Wert.

2. Städtische Abgaben

Die Steuer- und Abgabenlast in Solingen ist ein wesentlicher Punkt in der Entscheidung für einen Wirtschaftsstandort. Um Solingen für Gewerbetreibende attraktiver werden zu lassen, dürfen Gewerbesteuer, Grundsteuer und Gebühren nicht steigen.

3. Start-up Szene

Es muss ein aktives Beratungsangebot für Unternehmen etabliert werden, das den Verwaltungsaufwand für neue Unternehmen verringern und das Netzwerken verbessern soll. Wir wollen die Gründerkultur in Solingen fördern. Sie kann nur entstehen, wenn die entsprechenden Zukunftstechnologien (wie z.B. der 3 D-Druck) adaptierbar sind. Dafür müssen die entsprechenden Infrastrukturen vorhanden sein. Zudem sollen neue Gründer bewusst angesprochen und eingeladen und in die vorhandene Gründerszene besser eingebunden werden.

4. Gewerbeflächen

Die kommunale Arbeitsmarkt- und Standortpolitik ist abhängig vom Angebot an Gewerbegebieten/-flächen. Aufgrund der vorhandenen Topographie und im Zuge einer flächenschonenden und nachhaltigen Politik fällt es in Solingen immer schwerer, solche Flächen auszuweisen. Trotzdem wollen wir weiterhin ein prosperierender Industrie- und Gewerbebestandort bleiben, alleine schon deshalb, um den hier lebenden Menschen und auch den nächsten Generationen Beschäftigung und Einkommen zu sichern. Daher setzen wir uns dafür ein, vorurteilsfrei und ohne ideologische Scheuklappen, das Miteinander von Wirtschaft, Gewerbe und Wohnen zu fördern, ohne dabei umweltpolitische Grundsätze zu verletzen.

5. Fachhochschule Metallverarbeitung

Wir fordern den Aufbau einer Fachhochschule für Metallverarbeitung, die in Kooperation mit der Solinger Industrie, der Bergischen Universität, dem Institut für Galvanotechnik und Oberflächentechnik (IGOS) und dem Technischen Berufskolleg eine zusätzliche Möglichkeit der Nutzung der Solinger Kernkompetenzen in diesem Fachbereich darstellt.

6. Vernetzung Industrie-Schule-Ausbildung

Die Vernetzung aller Ausbildungsbereiche muss weiter ausgebaut werden, um den Ausbildungsstandard in Solingen zu erhalten und dem Fachkräftemangel entgegenzusteuern. Dies kann durch vielfältige Maßnahmen wie frühzeitige Praktika gestaltet werden.

V. Finanzen

1. Solide Haushaltspolitik

Ein ausgeglichener Haushalt ist die Voraussetzung für eine nachhaltige Finanzpolitik in unserer Stadt. Dabei kommt es darauf an, wie in einem privaten Haushalt, alle Ausgaben auf ihre Notwendigkeit zu überprüfen. Das Konnexitätsprinzip ist einzuhalten. Das bedeutet, dass Aufgaben, die von Bund und Land auf die Stadt Solingen übertragen werden, müssen von dort auch finanziert werden. Das heißt: „Wer bestellt, bezahlt.“

2. Abgabenlast senken

Eine weitere Belastung der Bürgerinnen und Bürger, der Unternehmen und Gewerbetreibenden mit Steuern und Gebühren muss verhindert werden. Daher setzen wir uns dafür ein, dass auch nach der Grundsteuerreform die Belastung durch die

Grundsteuer nicht steigt und die Benutzungsgebühren der Technischen Betriebe durch effizientere technische Lösungen zumindest konstant bleiben oder sogar sinken.

3. Schuldenabbau

Wir setzen uns wie die Bundes- und Landespartei auch in Solingen für eine vernünftige Altschuldenregulierung ein. Sinnvolle, weil langfristig kostensparende oder sogar gewinnbringende Investitionen, sowie solche die der Abdeckung der staatlichen Grundaufgaben dienen, dürfen notfalls auch über Schulden finanziert werden, statt aufgeschoben zu werden.

VI. VERWALTUNG

Unser Ziel für eine moderne Verwaltung ist die höchstmögliche Effizienz und die Sicherung größtmöglicher Freiräume für alle Bürger. Wir wollen eine unkomplizierte Stadtverwaltung. Sie soll sich auf ihre Kernaufgaben konzentrieren und diese effizient und zügig erledigen. Weniger ist mehr. Das gilt auch für von der Kommune selbst gesetzte Normen, Ge- und Verbote. Eine ausufernde Bürokratie stiehlt dem Bürger nicht nur Zeit, sondern hemmt Wirtschaft und Wohlstand. Behördengänge werden in der Regel als schwerlich, unübersichtlich und kompliziert angesehen. Dies muss sich ändern. Für uns gilt der Grundsatz: „Die Stadtverwaltung soll als moderner Dienstleister den Bürgern dienen und nicht umgekehrt.“

1. Aufgabenkritik

Wir streben an, alle Aufgaben der Stadt kritisch, unter Einbindung von Politik und den Bürgern, dahingehend zu prüfen, ob und wie sie wahrgenommen werden. Dies betrifft auch die Prüfung bestehender städtischer Einrichtungen wie Schulen, Museen, Orchester und Klinikum. Dabei geht es primär um die Erhaltung dieser Einrichtungen mit dem Ziel, sie kostengünstiger zu betreiben. Dies kann durch Generierung zusätzlicher Einnahmen (wie z.B. die Nutzung von Gebäuden als Werbeträger oder die Vergabe von Namensrechten an Unternehmen) und durch Senkung der Ausgaben geschehen.

2. Bürokratieabbau

Wir fordern, dass alle bestehenden örtlichen Normen zu einer bestimmten Frist entfallen und nur bei Bedarf im Rat neu beschlossen werden müssen. Dieser entscheidet dann nach Vorprüfung durch die Verwaltung über die Notwendigkeit solcher Normen. Sie werden dann wie alle künftigen örtlichen Normen nur noch befristet in Kraft gesetzt.

3. Transparenz

Die Verwaltung muss transparenter und deutlich bürgerfreundlicher werden. Die städtischen Mitarbeiter müssen sich als Servicekräfte für den Bürger verstehen und dies in ihrem Handeln und ihrer Sprache deutlich machen.

4. Interkommunale Zusammenarbeit

Wir verstärken die interkommunale Zusammenarbeit – die Städte Wuppertal, Remscheid und Solingen sollten zum Beispiel eine bürgerfreundliche und digitalisierte gemeinsame Kfz-Zulassungsstelle und weitere gemeinsame Einrichtungen betreiben.

5. Digitalisierung

Wir fordern eine weitere Digitalisierung von Verwaltungsaufgaben, wobei der persönliche Austausch weiterhin möglich sein soll. Der Bürger soll künftig vermehrt Behördengänge vermeiden und Angelegenheiten von zu Hause aus erledigen können. Je höher der Grad der Digitalisierung ist, umso effizienter kann auch die Verwaltung ihre Arbeit leisten.

6. Nachhaltigkeitskonzept

Das erarbeitete Nachhaltigkeitskonzept der Stadt Solingen muss konsequent umgesetzt werden. Dies beinhaltet ein koordiniertes Engagement der Verwaltung und aller politischen Akteure dieser Stadt sowie die Bereitschaft, innovativ aber ressourcenschonend alle Interessen und Bedürfnisse zu beachten.

7. Internes Qualitätsmanagement

Auch verwaltungsintern muss ständig daran gearbeitet werden, Abläufe zu optimieren und sämtliche Anweisungen etc. auf ihre Notwendigkeit und Praktikabilität zu überprüfen.

8. Nachwuchsgewinnung

Aufgrund der zu erwartenden hohen Fluktuation in der Verwaltung kommt es für uns darauf an, qualifizierte Nachwuchskräfte für sie zu gewinnen. Daher muss aus unserer Sicht die Attraktivität der Verwaltungsberufe durch entsprechendes externes Personalgewinnungsmarketing gestärkt werden. Dies betrifft auch städtische Tochterbetriebe und Betriebe in kommunaler Trägerschaft.

9. Zentrales Rathaus

Wir wollen die Verwaltung auch räumlich näher an den Bürger bringen, indem wir für ein zentrales Rathaus eintreten. Dies erspart auch Haushaltsmittel für die bisherige Anmietung von Verwaltungsgebäuden.

VII. SOZIALES

Ein soziales Miteinander aller Menschen in Solingen ist eine Balance zwischen höchstmöglicher Freiheit für den Einzelnen und sozialer Verantwortung für den Schwächeren. In diesem Sinne ist es unsere Aufgabe, Freiräume zu schaffen und den Einzelnen individuell zu fördern. Ihnen allen ist die Gelegenheit zu schaffen, möglichst selbstbestimmt zu leben.

1. Klinikum Solingen

Wir setzen eine ausreichende medizinische Versorgung Solingens voraus. Die bisherigen Erfahrungen mit der Coronakrise haben gezeigt, dass ortsansässige Kliniken eine wichtige Rolle bei der Pandemiebekämpfung einnehmen. Um diese auf Dauer zu gewährleisten, muss das Klinikum auf wirtschaftlich sichere Beine gestellt werden. Nur dies garantiert auch in Zukunft die Versorgung der Solinger Bürgerinnen und Bürger. Diese Neuausrichtung darf aber nicht auf Kosten der Solinger Steuerzahler gehen. Eine Steuererhöhung zwecks Subventionierung des Klinikums lehnen wir ab.

2. Bezahlbarer Wohnraum

Wir fordern städtische Unterstützung bei der Schaffung und Erhaltung von bezahlbarem Wohnraum.

3. Frauenhaus

Wir fordern, dass das Solinger Frauenhaus bedarfsgerecht Plätze vorhält und die Finanzierung auf Dauer gesichert ist.

4. Vernetzung der Hilfsangebote

Wir fordern eine intensive Vernetzung der Hilfsangebote im sozialen Sektor, um effektive und damit kostengünstige Unterstützung in allen Bereichen besser nutzen zu können und Doppelangebote zu vermeiden.

5. Mutter-Kind-Einrichtung

Wir fordern eine ausreichende Anzahl an Plätzen in Mutter-Kind-Einrichtungen, um es jeder Mutter zu ermöglichen, sich nach eigenem Willen für die Betreuung ihres Kindes

zu entscheiden.

6. Begegnungsstätten

Wir fordern die Schaffung und Erhaltung von Begegnungsstätten für Jung und Alt sowie für alle in Solingen lebenden Nationalitäten.

7. Politische Teilhabe

Wir unterstützen die politische Teilhabe einzelner Bevölkerungsgruppen wie z.B. im Jugendstadtrat, Seniorenbeirat, Behindertenbeirat oder Zuwanderungs- und Integrationsrat.

8. Gesundheit und Pflege

Kommunales Handeln hat einen wesentlichen Einfluss auf die Lebensumwelt der Bürgerinnen und Bürger und damit auch auf deren Gesundheit. Deshalb sind wir dafür, dass die Stadt Solingen die Voraussetzungen dafür schafft, dass Bürgerinnen und Bürger hier gesund leben können. Wir setzen uns dafür ein, die in der Coronakrise gewonnenen Erkenntnisse in künftige Pandemieplanungen aufzunehmen. Solingen benötigt darüber hinaus eine flächendeckende und ausreichend strukturierte Pflegelandschaft, die dem Bedarf der Bevölkerung entspricht.

VIII. NACHHALTIGKEIT UND KLIMA

Wir Freien Demokraten bekennen uns zu dem von uns mit erarbeiteten Nachhaltigkeitskonzept der Stadt Solingen. Ziele dieses Konzepts sind, Freiräume für die Verbesserung der Lebensverhältnisse der Menschen in Solingen, für die Steigerung und den Erhalt des Wohlstandes und die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit auch für nachfolgende Generationen zu schaffen. Dabei fördern wir den intelligenten Umgang mit Ressourcen in einer friedlichen und gerechten Stadt.

1. Verwaltung und Politik

Auf unsere Initiative hin gibt es ein Nachhaltigkeitscontrolling, welches bei jedem Beschlussvorschlag der Verwaltung die Wirkung des Beschlusses auf die Nachhaltigkeit darstellt. Wir wollen eine Ergänzung der Handlungsfelder um das Thema „Stabile Stadtfinanzen“, da diese eine entscheidende Rahmenbedingung für die künftige Entwicklung unserer Stadt darstellt. Falls Verbote notwendig sein sollten, müssen diese auf ihre Wirksamkeit und Durchsetzbarkeit geprüft werden.

2. Umwelt

Der künftige Flächenverbrauch muss sich an wirtschaftlichen und ökologischen Erfordernissen orientieren. Hierbei sind Ökonomie und Ökologie in Einklang zu bringen. Wir fordern ein effizientes Gebäude-, Flächen- und Energiemanagement in städtischen Liegenschaften. Wir fordern, dass ungenutzte Baugrundstücke und Gewerbebrachen – wenn möglich – insektenfreundlich begrünt werden. Außerdem muss ein Kataster „Grünland und Aufforstung“ erstellt werden, welches entsprechende Flächen ausweist. Da Aufforstung eine effektive Maßnahme zum Erreichen der Klimaneutralität ist, muss aus unserer Sicht, sowohl für das Stadtgebiet als auch für die Umgebung Solingens, ein Aktionsplan zur Wiederaufforstung nach dem Waldsterben erstellt werden.

3. Wirtschaft

Wir setzen uns für die stärkere Einbindung der Solinger Wirtschaft in die nachhaltige Entwicklung der Stadt ein. Nachhaltige Gewerbegebiete sollen gefördert werden, niederschwellige Beratungs- und Unterstützungsangebote gerade für kleinere Betriebe müssen angeboten werden. Wir fördern u.a. Green Startups und die Ansiedlung von innovativen Technologieunternehmen. Wir unterstützen die Teilnahme an Pilotprojekten zur Erprobung neuer umweltfreundlicher Technologien und Modelle in den Bereichen

Mobilität, Bauen, Arbeitsplatzgestaltung und Kinderbetreuung.

4. Stadtgesellschaft

Die gesellschaftlichen Teilhabechancen der Solinger Bürgerinnen und Bürger soll durch Hilfe zur Selbsthilfe geprägt sein. Wir wollen möglichst allen die Chance eröffnen, ein selbstbestimmtes Leben ohne Abhängigkeiten von Transferleistungen zu führen. Wir unterstützen ehrenamtliche Organisationen mit dem Ziel, eine menschen- und umweltfreundliche Stadtgesellschaft ohne Parallelgesellschaften zu fördern.

5. Energie

Die Bürger brauchen ein breites Informations- und Beratungsangebot über Möglichkeiten der privaten und betrieblichen Energiekostensenkung. Sie, müssen jedoch nicht am Gängelband starrer Effizienzvorschriften gehalten werden. Kreative Ideen und Experimente der Bürger lassen sich durch Wettbewerbe und die Best-Practice-Methode für eine nachhaltige Energieversorgung der Kommune nutzen. Es gilt ermutigende Allianzen zwischen Unternehmen, Bildungseinrichtungen, Vereinen und Initiativen in Solingen durch liberale Politik zu fördern. Liberale Kommunalpolitik kennt die Herausforderungen der Energiewende. Sie setzt sich neben einer wirtschaftlich vertretbaren, zuverlässigen Energieversorgung mittels regenerativer Energieformen auch für einen zügigen Ausbau von Hochspannungsnetzen und Speicherkapazitäten ein. Wir fordern den Wettbewerb auf dem Strommarkt durch Umsetzung einer vollständigen eigentumsrechtlichen Trennung von Produktion, Netz und Vertrieb. Dabei sind genossenschaftlich organisierte Initiativen von besonderer Bedeutung. Die Energieberatung für unterschiedliche Zielgruppen (Gewerbe, Handel, Industrie, Bevölkerungsgruppen) wollen wir verstärken. Wir fordern die Erstellung von Photovoltaik-Potenzialkatastern und die Unterstützung von weiteren Energiegenossenschaften (so wie die BürgerEnergie Solingen eG).

6. Mobilität

Beim Themenfeld Mobilität stehen wir für einen gleichberechtigten Ausgleich zwischen den Interessen der Autofahrer, Radfahrer und Nutzer des ÖPNV. Die Raum- und Verkehrsplanung sollte an wege- und energiesparender Mobilität ausgerichtet werden. Wir halten es für unzureichend, mit hohem Aufwand alle Kräfte auf einen einzigen Verkehrsträger, wie etwa die Elektromobilität, zu setzen. Wir lehnen einzelne Verbote und Sanktionen gegen bestimmte Technologien, insbesondere Verbrennungsmotoren, ab. In Solingen müssen auch zukünftig die Bürger zur Deckung ihres individuellen Mobilitätsbedarfs das zu nutzende Verkehrsmittel frei wählen können. Einschränkungen der individuellen Verkehrsmittelwahl lehnen wir ab. Die Themen „Schwarmmobilität“ und „autonomes Fahren“ sind für uns unabdingbare Bestandteile des Nachhaltigkeitskonzepts. Wir setzen uns dafür ein, dass ÖPNV attraktiver wird. Dazu gehört die Optimierung der Streckenführung durch Einsatz kleiner BOB, die Modernisierung der Haltepunkte und die Einführung von WLAN in allen Bussen. Wir benötigen ein ganzheitliches Mobilitätsmanagement, das den künftigen Herausforderungen gerecht wird und das dazu beiträgt, die sinnvolle Vernetzung verschiedener Angebote zu ermöglichen.

Schlussbemerkung

In der Coronakrise sind viele verkrustete Strukturen aufgebrochen und neue Chancen entstanden, flexibel auf gesellschaftliche Probleme zu reagieren. Es sind Dinge möglich geworden, die vorher als unmöglich galten. Lassen Sie uns gemeinsam diese Erfahrung bei der künftigen Entwicklung unserer Stadtgesellschaft beherzigen, denn wir haben auch in der Krise alle zusammen gezeigt: **Solingen kann mehr!!!!**



Freie Demokratische Partei

Kreisverband Solingen

Kölner Straße 8

42651 Solingen

Tel. 02 12 - 20 93 30

info@fdp-solingen.de

www.fdp-solingen.de

**Freie
Demokraten**

FDP Solingen